

leisten konnten, noch vor Ablauf seines Jahrhunderts zur völligen Befriedigung zu bringen," — daß diese Hoffnung weder beim Ablauf des vorigen Jahrhunderts, noch auch bis heute sich erfüllt hat; ja daß der Verzicht darauf, es könnte sich diese Hoffnung überhaupt jemals erfüllen, heut, wenn nicht völlig, so doch ziemlich allgemein ist. — Obschon dies keine Bankrotterklärung der philosophischen Bestrebungen sein soll, so ist der Erfolg der naturwissenschaftlichen Forschungen und Fortschritte dennoch, wenigstens äußerlich, viel glänzender, und er fällt bei jedem Blick in die heutige Entwicklung der Menschheit und auf jedem Gebiete des Kulturlebens sofort in die Augen. — Es sind jedoch, — ohne hierbei der genialen Kant-Laplace'schen Ansicht über Ereignisse der Vorzeit, die aller Erfahrung entzogen sind, den Anspruch streitig machen zu wollen, daß sie zu einem integrierenden Bestandteil der heutigen allgemeinen Bildung geworden ist, — keineswegs jene Asterschöpfer gemeint, welche meinen, daß durch die Vorstellung der Bildung des Welt- und Planetensystems aus feurigen Nebeln nunmehr das ganze Welträtsel gelöst wäre. Jene schildern uns die Vorgänge und die Entwicklung der schönen Ordnung der Dinge aus formlosem Urgrunde, die allmähliche Verdichtung und Erkaltung der feurig-nebelhaft-flüssigen Weltmasse, die Entstehung der Organismen und vorweltlichen Landschaften mit einer Genauigkeit und Anschaulichkeit, als ob sie zu Hebammen der Naturvorgänge berufen gewesen wären, und wissen es ganz genau, weil außer den chemischen, physikalischen und mechanischen Kräften andere Kräfte in der Natur überhaupt nicht wirksam werden oder vorkommen, — d. h. richtig in der substantiellen Natur nicht erkannt werden — daß auch die Organismen nur durch jene Kräfte erzeugt und gebildet sein können. Aber wenn auch die Entwicklung der unorganischen und organischen Natur in der angedeuteten Weise mit unumstößlicher Gewißheit nachgewiesen würde, und wenn der Stammbaum der Menschen aus der Zelle oder auch aus dem als Gyps entpuppten Bathybius Haeckeli durch Würmer, Saurier und Halbaffen oder Affen hindurch so sicher nachgewiesen werden könnte wie der auf sechzehn Ahnen zu bringende des jüngsten Johanniterritters, — so bleibt es doch unanfechtbar, daß allen diesen in unendliche Vorzeit zurückreichenden Ereignissen gleichfalls noch eine unendliche Vergangenheit vorhergeht, aus welcher unerklärt der erste Anstoß zu dem Bildungsprozesse herübergekommen ist. Die Materialisten sind ganz im Rechte, wenn sie meinen, daß das Suchen nach einer Ursache der Welt gleichbedeutend sei mit dem Besteigen einer endlosen Leiter, wobei die Frage nach der Ursache der Ursache die Erreichung eines letzten Endzieles unmöglich mache. — Ganz richtig! aber dies ist auch der springende Punkt, und es läßt sich der unwiderstehliche Zug im denkenden Menschen, immer wieder auf dieses Problem zurückzukommen, absolut nicht vernichten, und dieser Zug kann vielleicht als das Korrektiv betrachtet werden gegen die anmaßliche Einbidung, nach dem Erklimmen einiger Stufen dieser unendlichen Leiter den letzten Anlehnungspunkt derselben mit apodiktischer Gewißheit bestimmen und beschränken zu dürfen.

Auch abgesehen von den angedeuteten Übertreibungen ist nicht zu verkennen, daß, wie überall Schatten geworfen wird, wo Licht ist, auch auf dem naturwissen-